

des
erfeld.

Rachis

rttplake.

Damen frei.

nd.

gerichtet ist

ek.

erg nach Kirchen:

88 M., 8,19 M.

Freudenberg:

7,23, 9,50 M.

nach Baaden:

7,40, 9,35 M.

nach Beldorf:

9,00 M., 8,45 M.

Stettin:

12,58, 3,22, 8,55 M.

nach An:

11,30 M., 2,25, 4,15, 8,55 M.

Eisenbahn.

Siegen nach

5,43, 6,50, 12,20, 1,25, 6,12, 8,22, 10,25 M.

0,00 M., 3,29 M.

liegenden Stationen

5,43, 7,50 Schnell-
an 8 Stationen 10°

3,12, 10,25 M. (Der

ht nur bis Alten-

Siegen von:

9 von Altenhundem

3,30 M., 1,15, 1,40,

7,31 Schnellzug,

0 M., 7,31 11,40 M.

thal u. Siegen:

12,55, 1,21,

7,18 Schnellzug,

Leimeistruth.

12,55 M. (nur bis

8,55 M. (nur bis

nach Kreuzthal:

7,22 M., 1,20,

Heudingen:

4,24 Nachm.,

8,51, 11,46 M.

nach Saasbye:

7,12 M.

17 M., 4,24 M.

nach Schmälgen:

7,30 M.

21 M., 2,19 M.

erg nach Alten-

7,47, 10,56 Morg.

lag von S. Buchholz



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Udergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 72.

Siegen, Freitag, 21. Juni

1889.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1889 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Die Marmnachrichten.

— Berlin, 18. Juni.

Es scheint als sei die allgetroffene Ordnung der Dinge auf den Kopf gestellt. Sonst pflegt man in den ersten Monaten des Jahres von den dunkeln Wolken am politischen Horizont zu sprechen und es nachher ganz natürlich zu finden, wenn dieselben mit dem Herannahen der Zeit der Sommerferien wieder verschwinden. Diesmal hat die Welt bis in die letzten Wochen in rosigem Friedenszuversicht gelebt, um jetzt beim Anbruch der „Sauerquartzeit“ die schwersten politischen Klemmen zu empfinden. Man kann sich keinen augenfälligeren Gegensatz vorstellen, als die Haltung der Börse noch vor einem Monat und in der vorigen Woche. Damals eine schrankenlose wilde Freude, jetzt eine verzweifelte Deroute. Bezeichnend ist nur, daß in den Börsenberichten immer von Neuem hervorgehoben wird, wie wenig Lust das Publikum zeige, diese Sprünge mitzumachen. Das Publikum fragt eben einfach: Was hat sich denn ereignet, um die Lage plötzlich so ganz verändert erscheinen zu lassen? Der wunderliche Trinkspruch des Jaren hat trotz seiner vieldeutigen Dunkelheit ein großes Streiflicht auf die russische Politik fallen lassen; aber kein nur einigermaßen aufmerksamer Beobachter hat damit etwas Neues erfahren. Ihm eine besonders actuelle Bedeutung beizumessen, lag keine Veranlassung vor. Das Einzige, soweit der gewöhnliche Sterbliche zu sehen vermag, was eine wirkliche Verschiebung der europäischen Situation bedeutet, sind die Vorgänge in Serbien. Aber auch diese sind Jedem, der die Dinge ernst betrachtet, nicht überraschend gekommen. Die eigentliche Ursache der neuerlichen Panik scheint darin zu liegen, daß dieser notwendige Ernst nicht überall vorhanden gewesen ist. Im Grunde ist die europäische Lage heute keine andere, als sie seit Jahren gewesen, als sie namentlich damals war, da Deutschland seine Rüstung so bedeutend zu verstärken sich gezwungen sah. Der weissen Politik des mitteleuropäischen Friedensbundes ist es, man kann wohl sagen: mit übermenschlicher Anstrengung, gelungen, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, aber die Absichten der hinlänglich bekannten mit der gegenwärtigen Gestalt Europas unzufriedenen Elemente sind dieselben geblieben, und die Gefahr, mit welcher sie den allgemeinen Frieden bedrohen, ist nur noch größer geworden. Wer sich darüber hat täuschen können, der hat sich lediglich über seine eigene Reichthümlichkeit zu belügen, und das doppelt, wenn er etwa blindlings denen gefolgt ist, welche die Kriegsgefahr für ein Quatschspiel der Kart-Parteien und den gegenwärtigen Reichthum für ein Angkprodukt des deutschen Volkes erklärten. Aber gerade weil die europäische Lage im Grunde un-

verändert geblieben ist, darum hat man auch keine Veranlassung, sich jät übertriebenen Befürchtungen hinzugeben. Dank der ersten, optimistischen Haltung, mit welcher Regierung und Volksvertretung die Weisheit des deutschen Reichs gestärkt haben, können wir die Dinge ruhig an uns heranlassen lassen. Unser Volk thut wohl daran, wenn es sich in seinem wirthschaftlichen Schaffen durch die Nervosität der Börse nicht beeinflussen läßt. Was an den jetzt die Luft durchschwirrenden Alarmnachrichten wahr, was falsch ist, kann der Uebersicht nicht entscheiden. Es genügt, wenn wir uns des guten Wortes bewußt bleiben: „Vertraue auf Gott und halte Dein Pulver trocken!“

Vom Wettinerfest.

Ueber das historische Armeefest, das in Dresden am Sonntag Abend vor der königlichen Familie stattfand, wird dem „Dtsch. Tagbl.“ berichtet: Das Fest spielte sich in einem geschmackvollen, zirkusähnlichen Rundbau auf dem Reitplatz des Garderegiments ab. Das Festspiel hatte den Grundgedanken, die Theilnahme der kaiserlichen Armee an dem Entsatze des von den Türken im Jahre 1683 belagerten Wien zum Ausdruck zu bringen. Laute Fanfaren verkündeten die Ankunft von 3 in gelbeidene, altdeutsche Gewänder gekleideten Herolden zu Noth, von denen der eine, Oberstleutnant Hofffeld, einen von Oberst v. Meerheim geleiteten Prolog sprach. Unmittelbar darauf sprengte unter Schreien und Pfeifen auf ungefalteten Kissen, über die Hüden in wilder Gänge dahinstürmend, eine Schaar Tartaren in die Arena ein (21 Offiziere der Husarenregimenter 18 und 19), um ein Fest zu begehen. Hinter der Szene ertönten sodann Trompetenstöße, welche das Nahen der kaiserlich sächsischen Dragoner verkündeten. Nach einem kurzen Geschehe werden die Tartaren vertrieben, während sich die in Reithands mit weißen Aufschlägen gekleideten sächsischen Dragoner zu einer Quadrille gruppieren. Neue Trompetenfanzaren zeigen die Ankunft der Vertreter des polnischen Heeres an. Ihnen voran reitet in polnischer Tracht, einen altherkömmlichen Marsch blasend, das Trompetenkörpers des 18. Husarenregiments. Dann erscheint in reichlicher Gewandung König Johann Sobieski, dem sich sein Sohn Prinz Jakob und viele Große des polnischen Heeres in reichster historischer Tracht anschließen. Zugemeines Aufzuges ertönt durch sein prächtiges Kostüm der Starost Zamojski, Kammerherr Graf Luckner. Die dem Aufzuge folgte eine von polnischen Füllgeleitern getriebene Cavallerie, an welcher sich 20 Offiziere der Alanen und Feldartillerieregimenter beteiligten. Bei der Schlussapothek wurde zunächst der Armeefestmarsch gespielt, später gingen die Orchester zum Wettiner Marsch über, zum Fußgängerzug fielen 60 Trompeter in drei verschiedenen Fanfarenformen in die von Treiler komponierte Hymne ein. Die Fußgängerzüge hatte sich erhoben und der Kriegsminister, Graf v. Fabrice, brachte das Hoch auf den König aus.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 19. Juni. Der Kaiser hat die in Aussicht ge-

nommene Reise nach Straßburg und Metz für die nächste Zeit aufgegeben. Die Reise dürfte vielleicht später im Anschlusse an die Herbstmanöver stattfinden. — Nach der „Kreuztg.“ kündigt Kaiser Wilhelm seinen Besuch in Athen offiziell für den Monat Oktober an, die „Kreuztg.“ kommt auf eine ältere Nachricht der „Agence Havas“ zurück, wonach Kaiser Wilhelm dem Sultan die Abtretung der Insel Kreta an Griechenland gleichsam als Morgengabe für die Prinzessin Sophie nahegelegt habe und hält die Meldung für nicht so ganz unwahrscheinlich, da es hier darauf angekommen sei, die englischen Bemühungen um die Erwerbung Kretas zu durchkreuzen.

Berlin, 19. Juni. Wie dem „Newyork Herald“ vom 17. d. M. aus Sanfbar gemeldet wird, beabsichtigt Hauptmann Wisemann, in 4 oder 5 Tagen Pangani anzukommen. Danach würden also die Verhandlungen, welche von dem Reichskommissar mit den Einwohnern von Pangani angeknüpft waren, gescheitert sein. Pangani ist von den Aufständigen bekanntlich stark befestigt worden.

Berlin, 19. Juni. Bei der Reichstagserversammlung in Grefeld ist Rechtsanwalt Bachem vom demokratischen Centrumslügel mit 5519 Stimmen gewählt worden. Die Nationalliberalen enthielten sich bei der Aussichtslosigkeit durchzubringen der Abstimmung; ein Socialdemokrat erhielt gegen 1450 Stimmen. Die Wahlbetheiligung war eine sehr geringe. Der Wahlkreis war ununterbrochen clerical vertreten, lange Jahre durch den Abg. Reichensperger, dann durch den Justizrath Erimborn.

Wiesbaden, 19. Juni. Der Kaiser ist heute früh um 2 Uhr von Dresden auf Station Wildpark eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais.

Braunschweig, 19. Juni. Zwischen dem Herzog v. Cumberland und der braunschweigischen Regierung ist in dem Streit über einen Theil des Privatnachlasses des Herzogs Wilhelm ein Vergleich erzielt worden. Das Ministerium hat Wndorf, dem Bevollmächtigten des Herzogs von Cumberland, das zurückgehaltene Bremer Capital im Betrage von 100 000 Thalern Gold bereits ausgeliefert.

Kiel, 18. Juni. Der Kaiser wird, wie der „Post“ berichtet wird, am 29. Juni mit kleinem Gefolge hier erwartet. S. Majestät wird sich sofort auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und voraussichtlich am 30. d. nach Hammerfest und dem Nordkap (Norwegen) abfahren.

Mainz, 19. Juni. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Premierlieutenant im 13. Husarenregiment, stürzte heute Morgen mit dem Pferde. Er wurde schwer verletzt in seine Wohnung gefahren. (Prinz Bernhard ist zu Stuttgart am 10. Oct. 1855 geboren. Er ist der 2. Sohn des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar.)

Dresden, 18. Juni. Der Kaiser wohnte heute Abend mit dem König und der Königin und allen hier anwesenden Fürstlichkeiten der Wiederholung des Armeefestes bei. Um 10 Uhr 45 Min. trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an. Die Mitglieder des königlichen Hauses und die hier weilenden Fürstlichkeiten sowie

„Sie ist eine waldfrische wohlgeleitete Novelle, die ich gern acceptiren würde!“

Das Trauerjahr war vorüber. Es war eigentlich kein Trauerjahr gewesen, denn um eine Erlösung trauert man nicht, und Kathi wußte sich nicht zu verstellen. Sie erschien wieder in hellen Kleidern, und auch ihr schönes Auge blickte hell, während ich finster und sauerdöppisch wurde, wie der Sonnenmüller in seiner letzten Zeit. Wir waren wieder einmal bei der ehemaligen Mühlenkathi auf dem Sandgute, auf dem der Fadensepp immer noch wirthschaftete.

Er hatte schon einige Kinder und bestand manchen Strauß mit seiner Stangenkathrin, die sich zu einem rechten Zankfeind ausgewachsen hatte.

Es ging gegen Abend, und mit jedem verglimmenden Sonnenstrahl wurde Herr Knapptnapp immer fröhlicher, galanter und hingebender; und auch die „kupferne Pfanne“ glühte wie am Herdfeuer. Der Fadensepp und seine nicht viel bessere Ehehälfte waren von heimlich vertilgtem Weine sehr aufgeregt und stritten sich zuweilen in irgend einem Winkel.

Zimmer lebhafter und zärtlicher wuchs sich der Chefredakteur aus, ermunternd stieß die „kupferne Pfanne“ ihn oft mit dem Ellenbogen an. Auch Kathi that auf, und ich erwartete alle Augenblicke einen Heirathsantrag des Chefredakteurs.

Aber es kam vorerst nicht dazu, denn Kathi sagte auf einmal zu mir: „Komm Jakob.“ — Sie nannte mich immer noch Du, — „Du mußt mir etwas erklären.“ — Damit schritt sie wieder wie damals auf das bewußte Vogelhaus zu, und ich folgte gehorsamst. (F. f.)

Der Courierzug II. Klasse.

Novelle von Paul Göffer.

(Fortsetzung.)

Seine fahle Gesichtsbüste, die schlotternden Beine und die gebeugte Gestalt des Unglücklichen fiel Jedermann auf, man hielt ihn für pöblich erkrankt und sammelte sich um ihn, als er mit dem Bahnhofsinsektor sprach.

„Der nächste Zug nach dort trifft hier um 2 Uhr 35 Min. ein. Sie haben also fast noch fünf Stunden Zeit!“ lautete die Antwort.

Der arme Jakob.

Ein Lebensbild von Aug. Bucher.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Ich lebte von da an wie ein Automat dahin und all' das Getriebe um mich her schien mich nichts mehr anzugehen. Meine Arbeiten verrichtete ich nach wie vor, aber nur mechanisch, und wurde knapp wie irgend eine flüchtige Novelle, so daß mein Gef oft genug das weisse Haupt über mich schüttelte.

Hatte ich zuweilen lichte Augenblicke, so murrte ich oft vor mich hin: „Sieh, Jakob, hier tanzt Du nicht bleiben, Du mußt fort!“ Und doch ging ich nicht, ich weiß selbst nicht recht, was mich festhielt. War es die Nähe der Mühlenkathi, die jetzt Frau Kollentopf hieß, oder war es das dem Alter anhängende Anklammern an die Scholle, an eine Heimstatt, an ein sicheres Brot? Aber jeder, auch der tiefste Schmerz, führt ein kleines Tröpflein Trost mit sich. Als ich wieder klarer denken lernte, mußte ich über die naive Täuschung lächeln, der sich der Fadensepp hingab.

Der „andere“, den Kathi geliebt hatte, war eben doch nur ich, und dieses Wissen war gleichsam der Scherz der Wittwe in einem veräffelten Opferstock. Ich zehrte davon wie die Wittwe von Sarepta und der Prophet Elias an dem unverfälschten Oeltrügeln. Ich vergaß mich in meiner Manfarge in die Klaffter und ließ damit die Geister der Vorzeit ins Ohr und ins Herz reden; ich phantasierte auf meinem Klavier Stundenlang und lernte mit der Zeit erkennen, daß es nicht immer Menschen sein müssen, die ein stilles Weh mit barmherziger fühlender Hand lindern.

Das junge Ehepaar sah ich selten, denn ich mied seinen Anblick und wollte nicht unterfragen, ob die beiden wußten oder ahnten, was sie mir angethan. Als zweites Tröpflein Trost gestellte sich zu dem ersten die Einsicht, daß Kathi doch einigermaßen zu entschuldigen war und daß sie bei dem dahinsiechenden jungen Gatten und dem grämlichen Vater kein beneidenswerthes Loos hatte.

Der Sonnenmüller und der Herr Vitus verbrachten die folgende Zeit fast stets auf dem Krankenlager. Aber es währte fast noch zwei Jahre, bis die Todenuhr zum Schlage aushub. Und sie schlug zweimal in einer Woche. Am Dienstag begleiteten wir die zerfallene Seelenhülle des jungen Kollentopf und am Freitag die des weiland Sonnenmüllers und Abgeordneten hinaus in die

Todtenstadt, die von der Stadt der Lebendigen ausgebiger gespeist wird, als dießseits die Armuth vom Reichthum.

Ich weiß nicht mehr viel von jenen Tagen, denn ich wandelte wieder wie in halbem Traume. Doch ist mir erinnerlich, daß die verwaiste Wittwe überaus bleich, aber thranenlos war, und daß der Fadensepp, der die Leichen führte, einen unendlich langen Flor wie eine Trauerfahne am Hute trug.

Das mochte wohl noch nicht oft vorgekommen sein, daß eine blutjunge Wittwe, die früher das Vieh zur Tränke getrieben hatte, unseres und eines großen Zeitungsverlages Chef war. Ohne Chef ging es bei mir nie ab, aber offen gestanden, war mir dieser der liebste, wenn auch ein seltsames, aber fast von Hoffnung begründetes Wangen mich ihm oder ihr gegenüber oft genug beschlich. Im Anfang dieser neuen Epoche trug ich mich mit dem Gedanken, alles im Stiche zu lassen und den Wanderweg noch einmal unter die Füße zu nehmen, aber ich grübelte so lange darüber, daß die Ausföhrung unterließ und ich mir endlich tröstend sagte: „Sieh, Jakob, wenn es hätte sein sollen, hättest Du es gleich thun müssen; jetzt wäre es lächerlich.“

Der alte Jakob war recht seßhaft geworden; gewissermaßen an die Scholle gebannt von den schönen Augen Kathis, die ich jetzt freilich noch viel weniger ertingen konnte als früher. Sie gehörte jetzt zu den umworbenen Größen der Hauptstadt. So trug ich einen neuen Pfeil im Herzen und fand nicht den Muth, ihn herauszureißen, ich fürchtete, mich zu verbluten.

Aber ich durfte doch in ihrer Nähe sein und sprach sie öfter. Sie war herzlich gegen mich, und ich schüchtern, wie ein Dorfboie im Königschloße.

Gegen den Herrn Knapptnapp war sie voll Höflichkeit, denn er war ihre rechte Hand, ich nur die linke und diese ist meistens recht ungelent. Herr Knapptnapp erkrankte fast in Verehrung und Aufmerksamkeit, und auf einmal fiel wie ein Stein der Gedanke in mein Herz: er ist ja auch noch Junggeselle, wenn auch ein wenig überreife, er hat ein Vermögen, er ist ein überaus gewandter Geschäftsleiter, er ist in der „kupfernen Pfanne“ und die Inhaberin ist seine Gönnerin. Liegt der Gedanke nicht nahe, daß er durch eine Heirath sich eine feste und sichere Stellung zu schaffen sucht? Und wirklich schien so etwas in der Luft zu liegen. Der Herr Knapptnapp machte sogar nach und nach aus seinen Absichten gar keinen Hehl mehr. Ich mußte oft an seinen Ausdruck denken:

Preise hierfür wurden von dem Gießer-irrhöhen-Verbande erhöht und zwar für Nr. 1 und 2 um 3 M., Nr. 3 um 2 M. pro Tonne. Für Puddelirrhöhen wurden ebenfalls die Preise erhöht. Die anderen irrhöhenarten sind gleichfalls gut gefragt. Die Preise stellen sich pro Tonne wie folgt: Spiegelirrhöhen mit 10–12 Stk. Mangan M. 66, Puddelirrhöhen M. 58–62, Gießerirrhöhen Nr. 1 M. 66, do. Nr. 2 M. 63, do. Nr. 3 M. 59, Thomsenirrhöhen M. 47–48, Bessemerirrhöhen M. 59–60. Die Walzwerke sind ohne Ausnahme wieder in flottem Betrieb. In Stabeisen und Bankeisen, besonders aber in Trägereisen herrscht lebhaftest Nachfrage. Die Preise sind folgende: Stabeisen M. 135–140, Bankeisen M. 140–145, Trägereisen M. 125–130. Recht flott beschäftigt sind die Walzwalzwerke, besonders in Grobblechen, auch die Feinblech-Walzwerke. Der Verband hat den Grundpreis für Feinbleche um 15 M. pro Tonne erhöht. Augenblicklich stellen sich die Preise wie folgt: Feinbleche 1. Qual. M. 195, 2. Qual. M. 165, Feinbleche M. 175. Das Drahtblech ist noch immer ziemlich leblos. Maschinenfabriken, Feinblechmatten und Feinblechereien sind zwar flott beschäftigt, doch herrscht eine allgemeine Klage über zu hohe Rohstoffpreise. — Auf dem Kohlenmarkt ist, nach dem nun vollständig beendeten Aushand der Bergarbeiter, wieder recht lebhafter Verkehr eingetreten, welcher sich indeß durch ruhige Entwicklung gegen den, vor der Bewegung vortheilhaft ausgezeichnet. Das frühere Fortergamentum wird, durch den Wegfall der Ueberflüssigkeiten, ohne Zweifel nicht wieder erreicht werden. Die Preise sind, in Folge der starken Nachfrage in sämtlichen Sorten, namentlich aber in Kokes, nicht unbedeutend gestiegen. Der Verland entwickelte sich reactmäßig.

Fahrpläne.

 Gültig vom 1. Juni 1889 ab.
Köln-Eigener Eisenbahn.

Fahren von Siegen nach:

Beckdorf 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42, N.
Siegburg, Treisdorf, Deuh 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.
Dillenburger, Gerborn, Wehlar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 8,42 N.

Arbeiterzug.

Beckdorf:Gerborn: Samstag 5,35 Nm.
In Gerborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 6,45, 9,47 M., 1,24, 3,26 N.,
6,07, 8,16, 10,10 N., 1,13 Nachts.
Deuh 9,47 M., 1,24, 3,26 N., 6,07,
10,10 N., 1,13 Nachts.
Siegen 9,47 M., 1,24, 3,26 N., 8,16
N., 1,13 Nachts.

Fahren v. Beckdorf u. Siegen:
6,08. (am Sonntagen 6,38). 9,12 M.,
12,50, 2,53 5,33 N. 7,40, 9,30 A.
12,36 Nachts.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,08, 4,38 N., 8,19 N.

9,25 M., 3,03 M., 7,23, 9,50 M.
Von Bekdorf nach Daaden:
 9,15 Vorm., 3 Nachm., 7,40, 9,35 A.
Von Daaden nach Bekdorf:
 8,5 M., 1,15, 6,30 Nachm., 8,45 Ab.
Von Nu nach Altkirchen:
 6,15, 8,43, 9,34 M., 12,58, 3,22,
 5,02, 6,01 M., 8,55 M.
Von Altkirchen nach Nu:
 5,25, 7,42, 8,35, 11,30 M., 2,25, 4,15,
 7,20 M.

Lukr.-Sieg.-Eisenbahn.
Isfahrun von Siegen nach
 Weidenau und Krumbach 5,43, 6,50,
 7,50 Schnellzug (hält nicht in
 Weidenau), 10,0 M., 12,20, 1,25,
 3,29, 5,00 M., 6,12, 8,22, 10,25 M.
 Krumbach 10,43, 10,00 M., 3,29 M.,
 6,12, 10,25 M.
 Hagen, den wöchentlichenden Stationen
 und Oberfeld 5,43, 7,50 Schnell-
 zug (hält nur an 8 Stationen) 10,
 M., 3,29 M., 6,12, 10,25 A. (Der
 letzte Zug fährt nur bis Alten-
 bundem.)

Am Johanni-Markttage
von Nachmittags 3 Uhr ab:
Grosses Concert.
Siegen. H. Fuckert.

Hädel
fiets vorrätig bei
Joh. Rahm, Siegen.

Die von Herrn Jacob Kreutz be-
wohnten Räume meines Hauses,
Eiegstrasse, sind per 1. Juli anderweit
zu vermieten. **Joh. Rahm.**

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 23. Juni 1889.
7 Uhr Morg.: Pfr. Rahn.
9 „ „ „ Hildenbach.
2 „ Nachm.: „ Winterhafer.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Heiswied.
Vormittags 7 ³⁰	Vormittags 7 ³⁰
9—	8 ³⁰
10—	11—
12—	12—
Nachmittags 1 ³⁰	Nachmittags 1 ³⁰
3—	2 ¹⁵
5—	4 ¹⁵
7—	7—

Zukunft in Siegen:
Kreuzthal 6,50, (5,09 von Altenhund-
abg.), 7,54, 11,30 M., 1,15, 1,40,
4,17, 6,49 M., 7,31 Schnellzug.
11,40 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 M., 7,31 Schnellzug.

Absfahrten u. Kreuzthal n. Siegen
6,24, 7,28, 11,7 M., 12,55, 1,21,
3,58 A., 6,29, 7,18 Schnellzug,
11,20 A.

Von Kreuzthal nach Weimeistruth.
7,38 M., 1,48, 4,00 Nachm. (nur bis
Hildenbach), 8,55 A. (nur bis
Erndtebrück.)

Von Weimeistruth nach Kreuzthal:
6,17 (von Hildenbach), 7,22 M., 1,20,
4,20 A.

Von Laasphe nach Heudingen:
6,46, 8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm.,
8, Heudingen 7,17, 8,51, 11,46 M.,
4,58 Nachm.

Von Heudingen nach Laasphe:
7,29, 9,04, 11,56 M., 5,27 Nachm.
In Laasphe 8,5, 9,40 Morg., 12,36 M.,
6,12 A.

Von Laasphe nach Gölbe:
5,05, 8,05, M. 12,36 Mittags, 6,12 M.
Gölbe 7,01, 9,57 M., 3,11 M., 8,33 M.

Von Gölbe nach Laasphe:
5,38, 9,24 M., 1,42 M., 7,12 A.
In Laasphe 8,17, 11,17 M., 4,24 M.,
9,01 A.

Am Sonntag den 23. Juni: Gesangfest des Sieg-Sängerbundes

Extrazug von Hilsenbach.

Sinfahrt:

ab Hilsenbach	11 ⁰ Uhr.
ab Stift Kappel	11 ¹² „
ab Dahlbruch	11 ²³ „
ab Ferndorf	11 ⁴² „
ab Kreuzthal	11 ⁴⁸ „
ab Weisweid	12 ⁰ „
ab Weidenau	12 ⁰⁸ „
ab Siegen	12 ¹⁸ „
in Eiserfeld	12 ²⁸ „

zu Eiserfeld.

Extrazug von Eiserfeld.

Rückfahrt:

ab Eiserfeld	12 ⁰ Uhr Nachts
ab Siegen	12 ¹² „
ab Weidenau	12 ²⁰ „
ab Weisweid	12 ²⁸ „
ab Kreuzthal	12 ⁴⁰ „
ab Ferndorf	12 ⁴⁶ „
ab Dahlbruch	1 ⁰⁵ „
ab Stift Kappel	1 ¹⁶ „
in Hilsenbach	1 ²⁷ „

PROGRAMM:

- Um 12¹/₂ Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof.
" 1 " Großer Festzug durch den Ort. Begrüßung der Sänger auf dem Marktplatz.
" 3 " Beginn der Gesangsvorträge.



Später Ball.



Eintrittspreis: Concert 50 Pfg. a Person. Ball 75 Pfg. Damen frei. Concert und Ball 1 M. — Eingeführte Damen frei.
Liedertexte an der Kasse.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Siegener Kapelle.
Eiserfeld, 16. Juni 1889.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige bemerke ich noch, daß der Festplatz hinter meinem Hause aufs Beste eingerichtet ist und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Eiserfeld, den 16. Juni 1889.

Jacob Speck.

Krieger-Verein



Preis-Tiefenbach.



Der Verein feiert sein diesjähriges Kriegerfest am

Sonntag den 23. Juni d. J.

Programm:

Sonntag Nachmittag 1¹/₂ Uhr Antraten der Mitglieder beim Kameraden Hoffmann (Alte-Burg), daselbst Empfang und Begrüßung der auswärtigen Vereine.

1³/₄ Uhr Festzug durch den Ort und zurück zum Festplatz.

Von 1⁴/₄ Uhr an Konzert, nachher Ball.

Das Eintrittsgeld beträgt für Herren 1 M., Damen frei. Vereinsmitglieder, welche sich an dem Festzuge nicht beteiligen, haben eine Fremdenkarte zu lösen. Auswärtige Vereine, welche geschlossen mit ihren Fahnen erscheinen, haben freien Zutritt.

Der Festplatz befindet sich auf dem früheren Zimmerplatze an der Tiefenbacher Brücke und ist für tüchtige Musik und gute Restauration bestens Sorge getragen. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Tiefenbach, den 12. Juni 1889.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Siegerland-Turngau.

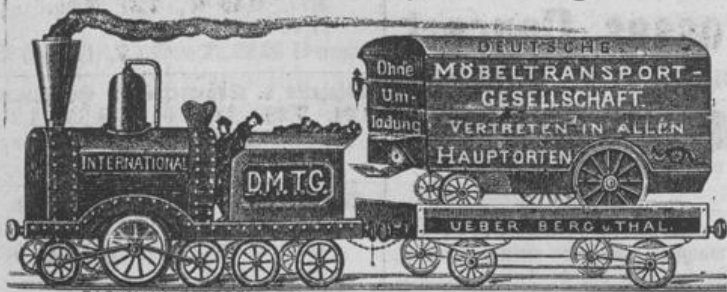
Sonntag den 30. Juni 1889:

2. Gauturnen zu Hilsenbach.

Lauf Beschluß des Gauvertrages findet das diesjährige Gauwettturnen am Sonntag den 30. Juni cr. zu Hilsenbach statt, wozu höflich einladet Der Orts-Ausschuss.

Der Vorstand
des Turnvereins Hilsenbach.
Programm folgt.

Joh. Zahn, Siegen.



Retourgelegenheit von Düsseldorf, Köln, Mannheim, Frankfurt a. M.



Wegen vorgerückter Saison werden die noch vorrätigen

Umhänge, Jaquetts, Berlrichus, Regenmäntel etc.

zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser.

London: Apollinis-Brunnen, New-York: Broad Street 67.
Water lane 14. Wilhelms-Quelle. Berlin: u. d. Linden 24.
Bad Kronthal: Direction. Bad Kronthal im Taunus.

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei
Albert Schaub jr. in Ferndorf.

Entschieden von Herrn Prof. Dr. Buhl in München: Der Kronthaler Apollinis-Brunnen ist ein reines, sehr angenehmes schmeckendes, erfrischendes Getränk. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung ist es ein treffliches Mittel gegen Katarhe des Magens und der Bronchien und dürfte, wie mich viele Versuche belehren haben, den berühmtesten Wässern ähnlicher Art nicht nur gleichgesetzt, sondern selbst vorgezogen werden.

Verkaufsstellen: In Siegen Gasthof Albert Koch und Wilh. Stelle; in Siegbüttel Gasthof Hehr. Jung; in Hammerhütte Gasthof Hehr. Klein; in Weidenau Gasthof: Carl Reuter, Carl Gelbach, G. Thomas, Wilh. Weil, Ad. Vogel; in Weisweid Gasthof Hehr. Menzler; in Grombach Gasthof Wegener; in Hilsenbach Gasthof Hoffmann und Müller.

Herren-Stiefel 5¹/₂ M.
Damen-Stiefel 3¹/₂ M.
Kinderstiefe v. 40 Pf. an.

Stoffstiefel, Stoffpantoffeln
kauft man am besten und billigsten in der
Schuhfabrik

von
Albert Spiegel,

27 Marburgerstraße 27.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von Jacob Sarr.

Damen-, Herren- und Knaben-Anzüge, Decken, Teppiche, Mäntel u. s. w. werden täglich gereinigt u. gefärbt. Möbelstoff und Sammet wird gefärbt und mit den neuesten Mustern gepreßt.

Echte Korallen

in Schnüren, 1 Schnur 3 M. empfiehlt
Carl Seiler 1,
3 Markt-Bazar.

Werler Koch- u. Bittersalz,
Werler Vichsalz,
Werler Bad- u. Gewerbesalz,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Falzziegel

garantirt wetterbeständig liefert
mit Silberglanz unter langjähriger
Garantie zu billigen Preisen die
Dampf-Falzziegel-Fabrik von Leon.
Coppes in Brüggen (Belgien).

Alle deutsche Briefmarken

und Couverts suchte zu höchsten Preisen
(bis 20 M. pro Stück) zu kaufen.
Carl Geier, Siegen.
Siegenstraße.

Im Ausstopfen von Thieren

empfiehlt sich H. Köhler

in Alsholzbach bei Netphen.

3 zwei tüchtige Köhlermeister sucht
gegen hohen Lohn
Germ. Wiegand, Hammerhütte.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 3. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr, sollen die dem
Anna-Helene Stift gehörigen, in Marien-
born an der Chaussee gelegenen Im-
mobilen, nämlich:

1. Wohnhaus Nr. 119, mit Hof-
raum und Hausgarten, Flur A
Parzellen Nr. 800/120 und
773/118.
2. Grashof Flur A Nr. 799/121 u.
3. Wiese „ „ 195/124

in dem Klappert'schen Wirtshause
dieselbst öffentlich meistbietend versteigert
werden. Die dem Verkaufe zu Grunde
gelegten Bedingungen werden im Termin
bekannt gemacht, können auch im Zimmer
Nr. 6 des Rathhauses hier vorher ein-
gesehen werden.

Siegen, den 20. Juni 1889.

Der Magistrat.
Debus.

A. Neussell.



Special-Geschäft
für Leinen u. Wäsche.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg
verleihen sollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 60 „ das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte 1,25 „
prima Halbdaunen nur 1,60 „
prima Gansdaunen nur 2,50 „

Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Jutekoff
doppeltbreit zu einem großen
Bett, (Decke, Unterbett, Kissen
und Pfahl)

zusammen für nur 11 Mark.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.